

Titel des Beitrags: **Bestimmung des sprachlichen Alters von Kindern durch Differenzanalysen von Konsonantenfolgen**

Poster / Vortrag / Workshop: Poster

Name und Anschrift des/der Vortragenden:

Sandy Pleißner
Institut für Förderpädagogik
Marschner Straße 29
04109 Leipzig
pleissner@uni-leipzig.de

Thema und Ziel der Studie:

Kinder benutzen in den Phasen ihrer Sprachentwicklung eine stetig steigende Zahl an verschiedenen Wortformen. Sie lernen jedoch nicht nur neue Wörter hinzu, sondern legen auch früher verwendete beiseite bzw. gebrauchen andere Flektionen bekannter Wörter. Gleichzeitig variiert auch der Anteil der einzelnen Wortarten im aktiven Wortschatz. Hier soll gezeigt werden, dass die alleinige Betrachtung des Wortschatzes eines Kindes ausreichend sein kann, um relativ exakt die Entwicklungsstufe seiner expressiven Sprache zu bestimmen.

Methodik:

Zur Bestimmung eines Entwicklungszeitpunktes sind grundsätzlich zwei Methoden erforderlich. Zum einen muss klar sein, welche Merkmale von Sprache zur Betrachtung herangezogen werden, anhand deren Unterschiede ein Kind später klassifiziert werden kann. Zum anderen muss zu diesen Merkmalen eine Norm erarbeitet werden, deren Nähe zum Testobjekt die eigentliche Klassifikation darstellt.

In diesem Fall fiel die Entscheidung der Merkmalssuche auf Konsonantenfolgen variabler Länge (X - Gramme) als morphologische Eigenschaft. Sicher sind aber auch weitere Merkmale nutzbar, etwa syntaktische (z.B. Verbrämen) und lexikalische (z.B. Wortformen). Vor allem Kombinationen mehrerer Analysen ergeben zuverlässigere Resultate. An dieser Stelle soll jedoch die alleinige Betrachtung der Konsonantenfolgen genügen.

Die von einem Kind in einem Zeitraum angewandten Konsonantenfolgen erhält man, indem man diese aus dem aktiven Wortschatz extrahiert und Ränge entsprechend ihrer Häufigkeit über allen Wörtern bildet.

Zur Demonstration werden hier die mündlichen Wortschätze aus Pregel, Rickheit: Der Wortschatz im Grundschulalter herangezogen. Aus den Wortschätzen des 7., 8., 9. und 10. Lebensjahres werden vier Normen berechnet.

Hier ein Ausschnitt aus der Rangliste des 7. Lebensjahres: *Platz Konsonantenfolge [Frequenz]*

1 n [248]	11 d [49]	21 z [25]	31 fr [14]	41 kl [11]
2 r [140]	12 ch [46]	22 ß [23]	32 schl [14]	42 hn [10]
3 g [116]	13 k [44]	23 tt [21]	33 hr [14]	43 tz [10]
4 l [90]	14 m [43]	24 v [20]	34 rt [13]	44 lt [10]
5 h [81]	15 st [39]	25 p [20]	35 cht [13]	45 nn [10]
6 b [73]	16 ll [31]	26 nk [19]	36 bl [13]	46 str [9]
7 t [68]	17 ng [30]	27 ss [17]	37 br [12]	47 m [9]
8 s [66]	18 sch [30]	28 gr [15]	38 schw [12]	48 lb [9]
9 f [56]	19 nd [28]	29 ld [15]	39 nt [12]	49 pp [9]
10 w [53]	20 ck [25]	30 mm [14]	40 kr [12]	50 sp [8]

Die Berechnung einer Normklasse (hier also entweder 7. oder 8. oder 9. oder 10. Lebensjahr) ergibt genau eine charakteristische Rangliste.

Einen Wortschatz testet man, indem äquivalent zum Verfahren der Normgewinnung eine Rangliste der Konsonantenfolgen extrahiert wird. Die Liste wird auf die vier vorhandenen gelegt und auf größtmögliche Übereinstimmung (geringster Abstand der Einzelränge) untersucht. Das bestimmte sprachliche Alter entspricht dem Jahr der ähnlichsten Normliste. So ergeben etwa die vier Wortlisten auf sich selbst getestet jeweils einen Abstand von 0.

Ergebnisse und Ausblick:

Hinter Konsonantenfolgen steckt etymologisch natürlich viel mehr als eine reine Aneinanderreihung von Buchstaben. Wichtig ist an dieser Stelle, dass sich ihre ständig steigende Komplexität in der Sprachentwicklung des Kindes wiederfindet. Die wenigen (<10) durchgeführten Tests brachten sämtlich das gewünschte Ergebnis.

Eine weitere bereits untersuchte Verbesserung der Zuverlässigkeit ist neben den bereits erwähnten Kombinationen von Differenzanalysen die Auswertungen von Folgen von Konsonantenfolgen. Dies könnten beispielsweise Trigramme von X – Grammen (Beispiel: HAUS -> {H}*{S}, SCWEIN -> {SCHW}*{N}) sein.

Interessant sollte als bisher nicht beachtete Anwendung der Test auf Sprachbeeinträchtigungen sein.

Literaturangaben:

Pregel D., Rickheit G. Der Wortschatz im Grundschulalter. 1987. Olms Verlag.